

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1791

23.3.1791 (Nr. 36)

Carlzruher Zeitung.

Mittwochs den 23. Merz 1791.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigsten Privilegio.

Stockholm, vom 1 Merz.

Man ist hier unaufhörlich beschäftigt, unsere Flotten und Landtruppen in solchen Stand zu setzen, daß selbige auf den ersten Wink mobil gemacht werden können. Nach Landskrona ist Befehl gesandt, 6 Linien-Schiffe auszurüsten, damit sie im Stand sind, den ersten Mann auslaufen zu können. Herr von Åsp macht sich zu seiner Abreise nach Constantinopel fertig. Die Gränzbestimmung zwischen Rußland und Schweden in Finnland ist noch nicht zu Stand.

Venedig, vom 4 Merz.

Nach dem sich der Graf von Artois beynah 2 Monate hier aufgehalten, so ist er gestern nach Turin abgereist, um seine aus Paris ankommende Tanten darselbst zu empfangen und sie vielleicht gar bis nach Rom zu begleiten, wo sie sehr wahrscheinlich ihr Leben beschließen werden. Auf den Empfang des Kaisers und des Königs von Neapel werden hier große Anstalten gemacht.

Londen, vom 8 Merz.

Es heißt, daß das Regiment des Prinzen Eduard, welches sich jetzt zu Gibraltar befindet, Ordre erhalten habe, sich fertig zu halten, um nach Quebeck abzugehen. Der Prinz wird, wie die Rede geht, dasselbe begleiten. Von Portsmouth schreibt man uns, unterm 2ten dieses, daß dort Anstalten zur Aufnahme des Königs und der Königl. Familie gemacht werden, um einer großen Seeeröde beizuwohnen, welche im Maumonat vor sich gehen soll. Hier in Londen haben wir davon bisher noch nichts gewußt und hätte es mit der Nachricht seine Richtigkeit, so würden zu dieser großen Revue wohl keine andre Schiffe als die gebraucht werden können, welche Admiral Hood's Geschwader ausmachen, zu denen der größte Theil der Linien-Schiffe gestossen ist, welche Admiral Cornish aus Westindien zurückgebracht hat. Unter hiesigen Zeitungen melden heute, daß am Sonnabend über eine Million und 200000 Laubthaler, in Fässer gepackt, aus Frankreich nach Dover und von da nach Londen geschickt worden. Verschiedne großbrannische Handlungshäuser in Petersburg haben an ihre hiesige Correspondenten neulich ge-

schrieben, ihre Handlungsschiffe, wie gewöhnlich, nach Petersburg ohne Besorgnisse abgeben zu lassen. Man will hieraus die Folge ziehen, daß es zu keinen Feindseligkeiten zwischen uns und Rußland kommen werde.

Aus einem Schreiben aus Berlin,

vom 9 Merz.

Das Gefolg des türkischen Gesandten lebt auf gut türkisch, ohne allen Zwang, z. B. So oft sie gegen den Sabbath ihre Turbans waschen, hängen sie die gewaschenen weißen Tücher auf die öffentliche Strasse zum trocknen zum Fenster heraus. Aus Alt-Kruppin ist die traurige Nachricht eingegangen, daß die Stadt größtentheils durch eine Feuersbrunst bis auf wenige Häuser in die Asche gelegt worden. Ueber das Verfahren in der Lütticher Angelegenheit herrscht hier allgemeine Stille und es scheint, man werde hiesiger Seits der Exekution nach dem Urtheil des Reichskammergerichts ihren Lauf lassen, hiernächst aber auf die Abhelfung der Landesbeschwerden kräftigst antragen.

Niederelbe, vom 10 Merz.

Mit den letzten Briefen aus Wien ist die Bestätigung der Nachricht gekommen, daß vom 1ten May an die Einfuhr des Zuckers frey seyn soll. Die Verordnung ist bereits von Sr. Majestät dem Kaiser unterschrieben. Die Abgabe soll 5 fl. vom Centner rohe und 15 fl. vom Centner raffinirten Zuckers seyn, also ein merkliches geringer, als sie in vorigen Zeiten gewesen. Auch scheint es ganz ohne Zweifel zu seyn, daß die Einfuhr aller ausländischen Waaren gegen zu bestimmende Abgaben erlaubt werden wird.

Regensburg, vom 11 Merz.

Man vermuthet, daß der Herr Reichs-Erbmarschall Graf von Vaypffenheim, mit nächstem hierher kommen werde, um sein Gesuch, wegen Bewilligung eines Römermonats, weshalb auch bereits ein Kaiserliches Kommissionsdekret an das Reich erlassen worden, persönlich zu empfehlen. Den 28. Febr. ist von hier der Churtrierische Comitialminister, Freyherr von Linker, nach Wien abgegangen. Man glaubt, daß er dazu von seinem Hof den Auftrag erhalten habe, um das in der Elssasser Sache zu erwartende Kaiserl. Kom-

missionsdekret, in Anregung zu bringen. Der Preussische Minister, Herr Graf von Brühl, ist von München hier eingetroffen.

Rom, vom 4 Merz.

Da die französische Nationalversammlung die eingeschränkte Art, wie der Cardinal Bernis den Bürgerseid schwören wollte, nicht angenommen hat, so wird er jetzt seinen Posten als französischer Gesandter beim Päpstl. Stuhl niederlegen und in Rom sein Leben beschließen. Se. Päpstl. Heiligkeit fahren fort, die von der Nationalversammlung in Betreff der Kirchlichen Angelegenheiten genommene Massregeln durchaus zu mißbilligen.

Wien, vom 12 Merz.

Am Dienstag war Fuchsprellen im Prater und am Mittwoch wurden ohngefähr 36000 Menschen um Geld und Zeit gebracht: denn als Blanchards Luftballon steigen sollte, zersprang er. Männer von Kenntnissen, die der Füllung des Ballons zusahen, behaupten, Blanchard habe ihn mit Vorsatz zersprengt. Wahrscheinlich ist das immer; denn das Wetter war an diesem Tag und besonders in der obern Region sehr stürmisch, zudem mag vielleicht Blanchard in eben diesem Augenblick sich seines Collegen Pilastre de Kossier erinnert und eine eben so gefährliche Lustreise, wie die letzte in Prag war, befürchtet haben.

Es heißt, es seyen Abgeordnete aus den Niederlanden hier angekommen, worunter sich ein außerordentlich dicker Geistlicher befindet; man glaubt aber, daß sie das nemliche Schicksal wie die Lütticher Abgeordnete haben und ohne eine Audienz zu erhalten, wieder zurückkehren werden. Der nach Berlin zurückgegangne Graf Lusk sagte hier: Es sey nie die Rede gewesen, daß Rußland die Krimm wieder herausgeben soll, sondern bloß die nachher eroberte Plätze und daß die Festungswerke von Dezakow zur Sicherheit der Krimm geschleift werden sollten.

Wien, vom 14 Merz.

Der neue Großvezier Jusuff, ist äußerst thätig. Er war eben mit einem Korps von 4000 Mann in Bosnien, um die Kriegsanstalten selbst zu betreiben und den ungehorsamen Vaschen die Köpfe abschlagen zu lassen, als er den Großherrlichen Firman erhielt, der ihm zum Großvezier erhob. Sogleich brach er nach Albanien auf, um von dort 40,000 Mann gegen Adrianopel abzusenden; er selbst aber eilte so fort zur Hauptarmee. Von der Donau lassen sich also mit nächstem große Neuigkeiten von blutigen Schlachten erwarten. Der erwartete russisch-kaiserl. Staatsrath Baron Bühler von Jassy kommend, ist endlich dieser Tage hier angelangt und hat dem hierigen Hof von Seiten des Fürsten von Potemkin in Absicht auf das Friedensgeschäft

mit den Türken sowohl, als für den Fall des dauernden Kriegs verschiedene Eröffnungen zu machen, deren Gattung jedoch dato noch unbekannt ist.

Schreiben aus Wien, vom 14 Merz.

Der Staatsreferendar, Baron von Spielmann hat von der ungarischen Nation das Indigenat erlangt. Unser Monarch erhält von eben dieser Nation auf alle Fälle des Kriegs oder Friedens eine Krone unterbesteuert von 6000 Recruten, dagegen aber hat er in der Zukunft das Ausheben der Recruten gänzlich aufhören wird auf dem Landtag die Art, wie die ungarischen Regimenter zu allen Zeiten volljährig gemacht werden können, ausgemacht werden. Dem bey dem Congress zu Sissow befindlichen ungarischen Anwesenden, Grafen Esterhazy, ist von den ungarischen Nationen noch die Instruction nachgeschickt worden: 1) Daß er auf keine Art sich in solche Sachen einmische, welche gegen die Würde des Königs oder des Oberherrn wären. 2) Daß er nichts, was den Rechtsstand Abtreibung des Landes vorurtheillich wäre, bey den weitem Friedensverhandlungen unternehme; und 3) daß er die von Bourbonnen eingeführte Freyheit empor zu heben sich bestreben soll. In diesem Jahr ist zu Florenz der Erzherzog Ferdinand, Kaiserlich als neuer Großherzog von Toscana ausgerufen worden. Das ganze kaiserl. königl. Kriegsheer soll jetzt aus 345,200 Mann bestehen.

Paris, vom 14 Merz.

Der 14te Präsident der Nationalversammlung Die Herr Montesquieu, Nachfolger von Herrn Noien und Herr Bischoff von Lydda eröffnete darinn seine Reden als Bischoff von Paris auch jene von Colmar und nicht Langres, erstere aber hat er angenommen. Der Euer Bewahrer zeigte in einem Brief die Ankunft des Präsidenten und der Commissarien der katholischen Provinzialversammlungen von Nimes und Uzès, welchen Befehl erteilt worden, vor den Schranken zu erscheinen, an. Folleville bemerkte, die Nationalversammlung habe den Reichthum die Geschichte von Nimes in Vergessenheit Art in gebracht, und verlangte, man sollte den Präsidenten wählende die Commissarien wegen ihrem geleisteten Gehorsam wieder frey lassen. Die Nationalversammlung hat entschieden, sie sollten erst Morgen Abend angehört werden. Die Kirchengeschichte, welche in Frankreich selten mehr als sonst beherzigt wird, gibt viele Aufschluß, den über den Zustand der ersten christlichen Kirche und die Ursprung der Mißbräuche. Man findet darinn: die ehemaligen Bischöffe und Pfarrer bis ins 12te Jahrhundert vom Volk und nicht allein von Bourbonnen erwählt worden, auch alle Priester bis ins 14te Jahrhundert verheyrathet waren. Siegfried Bischoff von Mons, starb im Jahr 991. und war verheyrathet. Ein alter Annalist sagte: Die Folge seiner Verheyrathung zu der Frau Bischoffinn war die Ursache seiner nemli-

fort. Auch die Bischöffe von Beauvais und Amiens waren zu den Zeiten der Lique verehlig. Ihre Wittinnen nannte man Frau Cardinalinn, Frau von Beauvais &c. Auf der Insel Martinique sieht es nach den letzten Nachrichten noch immer sehr betrübt aus. Die Gemeinschaft des Forts Royal und St. Pierre mit dem übrigen Theil der Colonie ist noch immer unterbrochen. Die Kaufmanns - Magazine sind geschlossen, die Mulatten frey und ein Haufen Neger - Sklaven, die Weiße an ihrer Spitze haben, streicht überall herum und begeht die größten Gewaltthätigkeiten.

Paris, vom 16 Merz.

Die Nationalversammlung nahm in heutiger Sitzung die Geschichte von Clermontois vor und decretirte nach vorheriger Prüfung ohngeachtet aller Widersprüche des Herrn Maury folgendes: 1) Alle Geschenke und Abtretungen, welche die regierende Königin Ludwig des 17ten Mutter, dem Prinzen Conde, Ludwig von Bourbon im Dec. 1648. gegeben und in den Grafschaften, Ländern und Herrschaften von Stenay, Dun, Jambes, Clermont in Argonne, den Domainen und der Probstei von Varenne und Montignons behanden und das ihige Clermontois ausmachen, so wie alle Breveis, Beschlüsse des Conseils und in dieser Sache gegebene Verfügungen &c. sollen widerrufen und zernichtet seyn. 2) Die im Nahmen des Königs von den Commissarien und Ludwig Joseph von Bourbon, Conde den 15ten Febr. 1784 gemachte Tauschverträge sind null und nichtig erklärt. Dem zufolge sollen vom Tag der Bekanntmachung des Dekrets vom 22ten verfloßnen Nov. an, welches die Domanalgesetze betrifft, die zu Gunsten des Hrn. Ludwigs Joseph von Bourbon-Conde constituirten Renten von 600000 Livres aufgehoben werden. 3) Allen Agenten Ludwig Josephs von Bourbon-Conde ist verboten, sich künftig auf irgend eine Art in den Genuß und die von Clermontois abhängende Rechte zu mischen, diese sollen nach dem 20ten Artikel des Dekrets vom 22ten vorigen Nov. von des Fisci Vorgesetzten verwaltet werden. 4) Nachdem die dem Staat treu geleisteten großen Dienste des Herrn Ludwigs von Bourbon, des sogenannten großen Conde in Erwägung gezogen worden, decretirte die Nationalversammlung ferner: 1) Die Summe von 7 Millionen 500000 Livres, welche nach dem Tausch Ludwig Josephs von Bourbon-Conde ausgezahlt worden, sollen ihm zum Andenken treu geleisteter Dienste bleiben. 2) Die Bischöffe der unterdrückten Stellen, welche Ludwig von Bourbon, der erste Ernener oder seine Nachfolger aufgerichtet haben, sollen vom öffentlichen Schatz auf die nemliche Art wie die Staatsbedienungen zurück-

bezahlt werden. Nach einigen Discussionen wurden vom Comite für die öffentliche Abgaben ferner folgende Artikel decretirt: Die Mobiliarsteuer fürs Jahr 1791 soll 66 Millionen betragen, davon 60 in den öffentlichen Schatz kommen, 3 Millionen der Gesetzgebung zum freyen Gebrauch und 3 Millionen zur freyen Disposition der Departementer überlassen werden, um solche zu Reductionen, Verminderungen, Nachlaß &c. zu verwenden. Die Grundsteuer fürs Jahr 1791 beläuft sich auf 240 Millionen und kommt in den öffentlichen Schatz. Die indirecten Auflagen als der Stempel, Registrirgebühren und Hypotheken betragen ohngefähr 77 Millionen: sodann die Patente 20: die Zölle 20: die Briefpost 15: die Potterien 10: die Forsten 15: Pulver, Salpeter, Salzquellen 4, also sämtliche indirecte Auflagen zusammen 161 Millionen.

Paris, vom 17 Merz.

Wegen Wiedergenesung des König wird heute die ganze Stadt erleuchtet. Neuerdings sind für 6 Millionen Assignaten und nun überhaupt für 35 Mill. welche dem Staat ihre Dienste geleistet haben, verbrannt worden. Zu Rouen wurde ein von Ostende gekommenes mit 20000 Flinten beladenes Schiff arre- tirt und dessen Bestimmung genau untersucht. Sehr beruhigend sind die neuesten Nachrichten aus Lyon. Dasige Fabriken erhalten wieder viele Bestellungen, die Arbeiter haben dadurch wieder Brod, die Aristokraten daselbst sich meistens entfernt, oder bleiben ruhig, und die Municipalität ist gut patriotisch gesinnt und wird sehr geehrt. Spaniens Inquisition ist in voller Thätigkeit. In Brüssel sind verschiedene Parlamentsglieder und mehrere tüchtige Aristokraten und halten öftere Zusammenkünfte. Cardinal Bernis wurde von Rom zurückberufen, er erklärte aber, den dasigen Aufenthalt zög' er vor, auch woll' er dort sein Leben beschließen. Er soll einen Nachfolger erhalten. Wozu aber dieses? In Rom haben wir ja keinen so theuern Gesandten nöthig. Auf Verlangen Herrn Carl Billelte befahl das Municipalkorps zweyen Municipalen, dafür Sorge zu tragen, Voltaire's Asche nach Paris zu bringen, weil jenes Kloster, worinn er beerdigt ist, verkauft wird.

Brüssel, vom 17 Merz.

Seit einigen Tagen schien es, als wollten einige Patrioten aufs neue unruhig werden. Ihr Muth wurde ihnen aber bald genommen, indem unser Feldmarschall Baron von Sader eine außerordentlich scharfe, aber höchst notwendige Bekanntmachung herausgehen ließ, zu Folge welcher alle diejenigen, die dem Haus Oesterreich nicht aus eigenem Trieb zuge-

than und gehorsam sind, die Soldaten und Kaiserl. Gefinnten schimpfen und sonst Dinge treiben, die der Würde des Kaisers zu nahe treten, nach dem strengsten Kriegsrecht auf der Stelle bestraft werden sollen. Hierauf ist es nun wieder ganz ruhig und wird es auch gewiß bleiben.

Brief aus Basel, vom 20 Merz.

Künftigen Freytag marschieren denn doch Kaiserliche Truppen über zwey Stunden unsers Gebiets ganz ruhig. Das Detachement besteht überhaupt aus 466 Mann Infanterie, Kavallerie und Artillerie.

Strasburg, vom 22 Merz.

Die Herren Dufresnay Vater und Sohn sind gestern Morgen, unter starker Begleitung von Nationalgardien und Carabiniers nach Paris abgeführt worden. Gestern Mittag traf unser neuer Bischoff Herr Brendel von Paris hier wieder ein.

Carlsruhe, vom 23 Merz.

Vorgestern Morgen brach um unsre Stadt herum ein fürchterliches — zu dieser Zeit ungewöhnliches Gewitter aus; es war mit entsetzlichem Sturm, Regen, großen Schloßen, Blitz und Donner begleitet; den Tag vorher war das Wetter sehr heiter und schön, aber Abends die Luft dick, warm und schwül; das Barometer, welches vorher mehrere Tage auf 28 Zolle 3 Linien gestanden, fiel schnell bis auf 27 Zolle 2 Linien. Den folgenden Morgen zwischen 4 — 5 Uhr stund er nur noch auf 27 Zoll und es erhob sich ein heftiger Sturm, gegen Mittag entwickelte sich das Gewitter, zog in hiesiger Gegend umher und der Blitz schlug 2 1/2 Stunden von hier in den Marktstecken Langensteinbach, welches nah an dem beliebten Gesundheitsbad dieses Namens liegt, in ein Haus und verzehrte dieses nebst noch 3 Scheuren. Kluggetroffene Anstalten verhinderten aber die weitre Ausbreitung des Feuers, ohngeachtet des noch sehr starken Winds. Gestern früh stund das Barometer schon wieder auf 27 Zoll 7 Linien, stieg gegen Abend bis auf 27 Zoll 11 Linien und heute Morgen wieder auf 28 Zoll. Gestern früh zwischen 5 — 6 Uhr brach durch Unvorsichtigkeit eines Pappiergesellen in der obern Pappiermühle eine Viertelstunde von der Stadt Ettlingen auf der Bühne Feuer aus, indessen arbeiteten unten in der Mühle die Leute, ohne es zu wissen, ruhig fort, bis es aber von aussen in der Stadt sichtbar war und benachbarte Hülfen herzukam, hatte die Glut schon so weit um sich gegriffen, daß keine Rettung mehr möglich war und in 2 Stunden die ganze Mühle mit allem darin befindlichen ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden ist für den Eigenthümer sehr groß, weil er gar nichts rettete und dadurch in die äußerste Dürftigkeit gesetzt wurde, er verdient also mit seiner

trostlosen Frau und Kindern von Menschenkenntlichkeits werthtätige Unterstützung, die ihnen auch gewiß fehlen wird. Was das Unglück noch mehr vergrößert, ist, daß einige Personen dabey verunglückten.

Vermischte Nachrichten.

Jenes Frauenzimmer, dessen wir in unserm Blatt unter dem Artikel: Freyburg den 12. erwähnt haben, soll in dem Aufauf zu Freyburg vom 5. und 6ten Oct. vorigen Jahres eine der schlechtesten Hauptrollen übernommen, die Königin Frankreich am meisten beleidigt, ihr sogar das Leben getrachtet, sich denn in die Oesterreichischen Niederlande geflüchtet und sowohl dort als in der Aufrühr unter dem Volk aufzublasen gesucht. Ihre Bestimmung soll seyn, in die Festung in Tyrol gebracht zu werden. Obiges Frauenzimmer war sehr geheimnißvoll, kam mit Bedeckung in französische Gränze nach Freyburg im Breysgau; bey ihrer Ankunft sandte sie eine Staffette an Leopold den II. Sie ließ sich nicht öffentlich sehen, blieb im Zimmer, sogar verschleiert und schien zu weinen. Der Wirth mußte alle ihre gefetzte Speisen zuerst versuchen. Dem zahmlant war aufgetragen, ihr täglich so viel vorzuschießen, als sie nur wollte. Beständig hat doppelte Wache vor ihrem Zimmer und es wurde sohlen, sie nah an der Caserne zu logieren. und Nacht patrouillirte das Militair um den herum. Sie betrug sich wie wahnsinnig. In Gesellschaft waren nur zwey Herren.

Die Anzahl der Truppen, die sich im Elsass sammeln werden, besteht in 30 Infanterie - Regimentern = 3 Husaren, 4 Dragoner, und 5 Jägerbataillonen. Alle diese Regimenter werden in größter Anzahl auf völliigen Kriegsfuß gesetzt.

Privatbriefe geben die Nachricht, daß 9 Regimenter von den Oesterreichern durch Tyrol marschirt werden. Von Neugebauer sind wirklich schon 2 Divisionen durchmarschirt.

Carlsruhe. Der Kaiserl. Königl. auch Spanische privilegierte Vereiter Herr Mahym, seiner Gesellschaft hat gestern seine Künste im Reiten der auf das Vortheilhafteste gezeigt und den besten Beyfall sowohl des Hofes als des ganzen Publikums erhalten. Morgen wird er wieder um die gleiche Zeit, Nachmittags nach 3 Uhr, wosfern das Wetter günstig ist, erstere Stücke theils zu holen, theils mit andern excellenten Manövern ders einem sehenswürdigem Militairischen Stück gekehrte Publikum vergnügt zu unterhalten, sich Mühe geben.

C
Aus
Unse
Feuer
dem K
erhalten
der sch
les vor
bant w
gänzlich
Zolg
kanntm
rathstra
sen W
bey de
stellt w
andere
Wittw
mögen
zu bel
Norm
Menfa
Trost
nem G
erkund
bekann
Beamt
äusser
paar
seine
der ein
„Veb
Empfe
indesse
und th
ches at
dieses
überla
chen n
die ord
der or
ne Ba
Reisen